



viene bevorzughende Gefahren

Andwighshafen, 10. März. Von besonderer Seite wird dem Volkswirt mitgeteilt: Nach den neueren Informationen beabsichtigt die Bundes-Regie in Andwighshafen, in alternativer Zeit wieder Inseln zu freizeiten. Diese neue Befehle wird von den zünftigen Stellen als sehr ernst betrachtet.

Speyer, 10. März. Der bekannte Gewerkschaften- und Separatistenführer Kunz aus Ludwigs- hafen, von dem die Gewerkschaften in Bremen und die neuerlichen Streikführer in Ludwigs- hafen mit inermittelt worden sind, will das gestörte Separatistenunternehmen in der Pfalz in der Form einer „christlichen Arbeiterpartei“ neu aufziehen. Das Büro der neuen Partei befindet sich, wie schon gemeldet, in Speyer in der Darm- manntstraße. Ein längeres veranlassendes Mandat- an die Mitglieder gibt Aufschluss, über die wahren Ziele dieser neu zu gründenden Partei.

Dem Wünsche aller derjenigen, die in der bis- herigen Bewegung positiven oder aktiven Anteil gehabt haben, wird Nachsicht getragen. Nach dem Einleben der grün-weiß-roten Flagge ist das ge- schlossene Unternehmern dazu übergegangen, den Achtungsdienst aus der Welt zu schaffen.

Da das Kleinland im Mittelpunkt des poli- tischen Geschehens steht, und es von der Akti- vität der rheinischen Arbeiterschaft abhängt, ob in längerer oder kürzerer Zeit sich die Arbeiter von West- und Mitteleuropa die Hand reichen werden, um den immer brutaler auftretenden preussischen Generalstreik vom Geboden zurückzuführen zu la- ssen, gilt es jetzt den Bebel anzusehen. Den Mit- gliedern wird Rechtschaffen in politischen Ange- legenheiten ohne weiteres gebietet. Als Säugler der provisorischen Parteileitung, deren Sitz Speyer ist, werden genannt: Heinrich Dör, 1. Vorsitz- ender, Anton Wilhelm, 2. Vors., Georg Kunz, De- gungsführer und Agitator. Die Parteileitung fest- lich bezeichnender Weise aus Personen zusammen, die aus dem separatistischen Unternehmen bekannt sind. Kennzeichnend ist auch, daß ein Besondere und ein eigenes Parteiprogramm erarbeitet werden sollen.

Tagung des Gewerkschaftsrings

Berlin, 10. März. Der Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter, Angestellten und Beamten- verbände hielt heute in den Räumen des Reichs- wirtschaftsrates eine Reichskonferenz seiner führen- den Beamten und Funktionäre aus dem ganzen Reich ab. Der Wirtschaftsratspräsident und Reichs- arbeitsminister hatten Vertreter entsandt. Erhöht- man waren auch Delegierte des Allgemeinen nie- derländischen Fachverbandes. Nach Begrüßungs- sprachen des Vorsitzenden, Landtagsabgeordneten Fortmann und des Ministerialdirektors Dr. Sül- ler sprach der holländische Delegierte Verhulst. Er erklärte u. a., die militärische Unterdrückung der deutschen Arbeiter Gebiete habe die holländischen Arbeiter tief empört, sie hoffen mit Deutsch- land, daß aus dem Schmerz und den Tränen wieder bessere Zeiten erheben. Unzufriedenheit über die europäische Welt und sagte u. a.: Das Kernstück aller europäischen Dinge ist das Verhältnis zu Frankreich. Es gibt für uns hierbei keine Politik der Nichterfüllung oder Erfüllung, sondern nur eine Politik der Befreiung. Die Wege hierzu sind verschieden. In Deutschland nun ist das Kapitalvermögen verarmt und eine Art Staats- bankrott eingetreten. Die Inflation wurde nicht von der Regierung gemacht, diese ist in die Inflation hineingeschlittert. Durch niedrige Löhne aber vernichtet man die innere Kaufkraft, noch mehr und vernichtet jede Sparmöglichkeit. Unsere Wir- tschaftsplanung darf nicht allein von den Inter- essen der Verbände beeinflusst werden. Wenn die wirts- schaftlichen Fragen Europas nicht bald gelöst werden, wird unser Erdteil nur noch ein interlokales Museum bilden. Als zweiter Referent sprach der Geschäftsführer Sommer über den Gewerkschafts- ring im Jahre 1923 und erwähnte die Gewerks- schafter zur Bildung einer einheitlichen Front.

Wieder, der sich gegen die Politik vieler Arbeit- geber wandte, schloß: Zum Gedankens der Republik muß der Gedanke des sozialen Rechtes treten. Der Kampf geht in erster Linie um die Arbeitszeit. Die gesetzliche Regelung dieses Problems ist nötig.

Politische Nachrichten Deutschland

Aus dem Reichstag

Berlin, 10. März. Der Reichstag hat einen Gesetzentwurf über die hypothekarische Belastung von Grundstücken der Reichsbahn angenommen, wonach im Interesse der von der Reichsbahn beabsichtigten Kreditoperationen die hypothekarische Belastung ihrer Grundstücke ohne Eintragung zulässig ist. Sodann wandte sich der Reichstag der Gesetzentwürfen über die Schaffung der Golddiskontbank und über die Aenderung des Bankgesetzes, zu, die er debatta- los nach den Ausschlußbeschlüssen, die die Vorlage im wesentlichen nur förmlich und formal abgeändert hatten, annahm.

von Secht in Sachsen.

Dresden, 11. März. General von Secht ist heute früh zur Truppenbesichtigung hier eingetroffen.

Erhöhung der Beamtengehälter.

Berlin, 10. Febr. Nach der V. 3. begann heute vormittag im Reichsfinanzministerium eine Bespre- chung mit den Vertretern der Länder über die Frage der Erhöhung der Beamtengehälter, zu der Vertre- ter der Beamtenorganisationen hinzugezogen wer- den dürften.

Zum Entwurf der Goldkreditbank

Berlin, 10. März. Der Gesetzentwurf über die Goldkreditbank wird heute im Reichstag von dem Reichsfinanzminister vertreten werden, anstelle des Reichsfinanzpräsidenten, der zu neuen Besprechun- gen mit den Sachverständigen nach Paris gereist ist. Auch in der morgigen Plenarsitzung des Reichs- tages wird für den Gesetzentwurf Reichsminister des Innern Dr. Luther sprechen. Der Entwurf selbst hat nach dem „Berliner Tageblatt“ folgenden Wortlaut:

§ 1. Die Reichsbank wird ermächtigt, Aktien der deutschen Goldkreditbank zu erwerben und zu beliehen.

§ 2. Die Reichsbank ist berechtigt und ver- pflichtet, die gesamten Geschäfte der deutschen Gold- diskontbank für deren Rechnung zu führen. Der Präsident und die Mitglieder des Reichsbankdi- rektoriums werden ermächtigt, in den Vorstand und die übrigen Verwaltung- oder Ausschüßor- gane der deutschen Goldkreditbank einzutreten.

Betreuung der von Separatisten Ausgewiesenen

Berlin, 10. März. Aus einer von Minister des Innern unlängst im Namen des Ministerpräsi- denten und sämtlicher Staatsminister herausge- gebenen Verfügung teilt der Amstliche Preussische Präsidium folgendes mit:

Als 1. Januar sind die von den Separatisten aus- gewiesenen Beamten, Angestellten und Arbeiter des Staates, der Gemeinden und der überörtlichen öffentlichen Rechts ebenso zu betreten, wie die In- halt des Abwehrkampfes an Rhein und Ruhr von der Befehlung ausgewiesenen Beamten u. a. Bei den geringen Machtverhältnissen der Separatisten und bei ihrem vielfach kleineren Herrschaftsbereich haben die betroffenen Stellen besonders zu prü- fen, ob den ausgewiesenen Beamten unter keinen Umständen ein Verbleiben an ihrer Dienststelle zugemutet werden konnte, sowie, ob der betref- fende Beamte nicht innerhalb des betreffen- den Gebietes hätte unterkommen können. Dies muß soweit als irgend möglich, angestrebt werden, damit die Be- amten im gegebenen Zeitpunkt foglich wieder in ihre frühere Dienststelle eintreten können.

Bayern Kundgebung vor den Wahlen

München, 10. März. Die Vereinigten bayer- ländischen Verbände Bayerns haben auf ihre Ver- treterleute eine Kundgebung zu den Wahlen aus- gegeben, in der sie ein unbefangenes Verhalten am Reichstagsdebatten im Sinne Marschalls und den Kampf für die Verwirklichung dieses Reichsge- dankens sowie die Ausgestaltung eines neuen gro- ßen Deutschen Reiches auf Grund bundesstaatlicher Gliederung zu fordern. Der monarchistische Ge- danke müsse schon heute in der Staatsform seinen Ausdruck finden. Ferner wird die Schaffung eines deutsch-österreichischen Staats, wirtschaftliche Sicher- heiten für das Leben aller Volksschichten, die Bekämpfung jeder neuen Inflation, die Bekämpfung des Klassenkampfes, Pflege des Volkswohls und die Wiederherstellung einer Wehrmacht gefordert.

Frankreich Magnaten gegen die Waisenspekulation

Paris, 10. März. Nach einer Havasmeldung ist in der gestrigen Beratung im Elysee, an der die führenden Persönlichkeiten der Bank von Frankreich teilgenommen haben, beschlossen worden, sofortige Maßnahmen zu ergreifen, um die ausländische Waisenspekulation zu unterbinden. Diese Maßnahmen wer- den geheim gehalten, damit sie ihre volle Wir- kung ausüben könnten. Aber eines fest bereits ist, die Bank von Frankreich werde sich rückhalt- los dem Programm der Regierung anschließen, um eine gründliche Einwirkung des Frankenkurses her- beizuführen. Der außerordentliche Ministerrat von heute werde zweifellos dahin führen, daß Finanz- minister de Cassagnac in die Lage versetzt werde, morgen, Dienstag, der Kammer neue Steuergesetze zu übermitteln.

Umgestaltung im Rad.

Paris, 10. März. Das Echo national, das Or- gan Andre Tardieus, stellt die Frage, ob eine teil- weise Umgestaltung des Ministeriums Poincare be- vorzuziehen ist. In den Verhandlungen des Senats habe man ein derartiges Gerücht gestern abend verbreitet.

Dr. Schacht in Paris

Paris, 10. März. Dr. Schacht trifft heute abend wieder in Paris ein und wird morgen Dien- stag vormittag mit dem Bankierauschuss über die Statuten der Goldnotenemissionsbank verhandeln. Erhaltung eines deutschen Deutschen

Paris, 10. März. Die französische Regierung hat auf Antrag des deutschen Vorkämpfers von Hoersch den auf der Insel St. Martin de Re internierten deutschen Staatsangehörigen Wilhelm Dreyer, der in dem bekannten Mainzer Sabotageprozess zum Tode verurteilt worden war, wegen schwerer Erkrankung in Freiheit gesetzt und den Strafvollzug suspendiert.

Besprechungen mit Poincare.

Paris, 10. März. Ministerpräsident Poincare hatte gestern nachmittag Besprechungen mit dem Reichsamtliche und den Marineminister.

Griechenland Vor der Proklamierung der Republik.

Paris, 10. März. Nach einer Havasmeldung aus Athen glaubt man, daß die Mehrheit der Abge- ordneten, um die Auflösung der Kammer oder die Erledigung einer neuen Militärliste zu verhindern, die neue Regierung Papandriou, die heute end- gültig gebildet werden soll, unterstützen wird. Die Regierung werde von der Nationalversammlung ver- langten, daß sie sofort den Befehl der Diktatur auf- löse und die Republik proklamiere. Erst nach- her soll eine Volksabstimmung stattfinden.

Aus Stadt und Land

Bad Ems, 12. März. (Literarische Vereinigung.) Am kommenden Samstag, den 15. d. Mts., veran- staltet die Lit. Ver. im großen Saale der „Stadt Wiesbaden“ einen „Ems-Abend“. Herr Hans Lub- wig Linkenbach aus Mainz, Enifer Kind, Begründer und Ehrenvorsitzender der hiesigen Literarischen Ver- einigung, spricht über das Thema: „Hermann Löns, der Dichter und Mensch“, ein Thema, das dem Herrn Vortragenden in besonderem Grade vertraut ist, das er in der Volkshochschule zu Mainz in einer Reihe von Vorträgen behandelt und mit dem er zweifel- los auch hier seine Zuhörer in besonderer Weise interessieren und fesseln wird. Der Vortrag wird untrakt und durchflochten von Ems-Liebhabern, die Herr Priester mit Schülern der oberen Klassen der hiesigen Höheren Mädchenschule eingeleitet hat. In den Vortrag schließt sich ein gemütliches Zusam- mensein, wozu freundschaftlich eingeladen wird.

Bad Ems, 12. März. (Neuerwählung der städti- schen Grundstücke.) Die im Herbst vor. Jahres vorgenommene Neuerwählung der städtischen Grund- stücke wird wiederholt werden, weil die Geldent- wertung a. H. der Verpachtung noch nicht zum Abschluß gekommen war und heute mit festen Pacht- betragen gerechnet werden kann; außerdem war für die Neuerwählung mitbestimmend, daß die Ver- pachtungsabgabe besser vertrieben werden könnte. Die Verpachtungsabgabe werden noch bekannt gegeben. Die Bedingungen sind folgende: 1. Die Genehmigung des Magistrats bleibt vorbehalten, sie kann sich auf des Ganze oder einen Teil der Gebote erstrecken. 2. Die Pachtzeit beginnt am 1. 1. 1925 und dauert 2. März 1930. 3. Die Stadt behält sich das Recht vor, ein oder das andere Grundstück bis 1. Juli eines jeden Jahres nach Maßgabe der Bestimmungen des § 595 des B. G. B. zu kündigen. 4. Das Grund- stück zur Zeit der Kündigung des Pachtverhältnisses befreit und entfällt dem Pächter durch Verlust der Ernte oder eines Teiles derselben ein Schaden, so soll, wenn nicht ohne weiteres eine Einigung zwischen Pächter und Verpächter zustande kommt, der Schaden durch Sachverständige geschätzt werden, deren Schätzung für die Partei maßgebend ist. Jede Partei erhält einen Sachverständigen. 4. Der Pachtzins ist am 15. August jeden Jahres, zum ersten Male im Jahre 1925 an die Stadtkasse zu zahlen. 5. Auf Erfordern ist ein zahlungsfähiger Bürg zu stellen, der für die Dauer der Pachtzeit für die Pachtver- bindlichkeiten unter Verpfändung auf die Einrede der Vorauszahlung und Teilung der Schuld haftet. 6. Das Bemessen der Wege und Wäldungen ist bis zur Beendigung der Ernte auf den anstehenden Grundstücken verboten. 7. Die Grundstücke sind in ordnungsmäßigen bebaubaren Zustande und in ihren Grenzen zu erhalten. Bäume dürfen nicht entsetzt und die Kulturart nicht geändert werden, d. h. die Kulturart darf nicht geringwertiger werden. Grund- stücke dürfen nicht brach liegen bleiben. Die Bäume sind gehörig zu pflegen und die polizeilichen Auflagen zu erfüllen. 8. Weiterverpachtung ist nicht zulässig. 9. Zu Baumpflanzungen ist die Zustimmung des Magi- strats erforderlich. Angepflanzte Bäume bleiben Eigentum der Stadt. 10. Stempelkosten trägt der Pächter. 11. Die Angebote sind in Goldmark ab- zugeben. 12. Uebertretung bezw. Nichtbefolgung der Pachtbedingungen löst das Pachtverhältnis mit Schluß des betreffenden Jahres ohne etwaige Entschädigung auf. 13. Auswärtige sind zur Verpachtung nicht zuge- lassen. — Sonderbedingungen: 14. Pächter des städti- schen Grundstücks auf dem Scherich muß Ausgen- bungen an der Riesgrube dulden, ohne daß a. V. eine besondere Entschädigung geleistet werden kann. 15. Pächter von Grundstücken, in denen Rohsteine des Kanalkanalwerkes eingebaut sind, müssen dulden, daß die Grundstücke zur Vornahme von Reinigungsarbeiten oder Reparaturen der Leitung betreten werden, ohne daß eine Entschädigung für etwaige Schäden gemeldet wird. 16. Uebertretungs- sachen werden nicht vergütet, aus kann ein Pachtverhältnis in solchen Fällen nicht eintreten.

Die Herweghs

35. Roman von Liesbet Dill. Als er das kleine, reichgezeigte Badezimmer be- trat, in dem noch der Kaffeeisch gestekt stand, fiel ihm der Geburtstag Erns ein, jeder Sonntag, an dem sich sein Vater verlobt hatte, und seine Gedanken wurden abgelenkt.

„Ach, ich werde diese Pfaffen alle nicht benutzen, dachte er und schloß alles, was er geschrieben, wieder aus.“

Es war doch entsetzlich leicht, jemand den ersten Brief zu schreiben wie den letzten. Wenn man ihn nur befehligen machen konnte, daß sie vernünftig blieb! Ernte war in der letzten Zeit immer in Explosionsstimmung, und so oft er etwas von dieser Stimmung, die doch einmal vorbereitet werden mußte, anwandelte, machte sie so blühende große Augen, daß er ohne weiteres an den Neowort glaubte, mit dem sie so oft gedroht. Er fand sie so reizend und er liebte sie wirklich, und wenn Herr Kollin sie ihm damals in die Arme gelegt hätte, er wäre ihr, wenn auch vielleicht nicht ewig, so doch fester sehr lange sein gebunden.

„Wer das Schicksal hat es anders gewollt, Kollin, er wollte nun dem Schicksal reden.“ „Erstlich nicht, liebe Ernte, aber wir müssen uns trennen. Es mag dir hart klingen und ich habe tiefen Entschluß nach diesen schicksalhaften Mächten ge- sucht.“ „Darin sprachst du die Wahrheit, denn seit die Saison in Mainz begonnen hatte, war er keine Nacht vor vier Uhr ins Bett gekommen. Seine schlankte Hand mit dem Wappenstein glitt rasch über das gerippte Papier. Nun war er im Auf- „Ich kann die Verantwortung nicht länger er- tragen.“ Das würde sie zwar nicht glauben, denn wie konnte man einem Frauenzimmer jemals be- rechtigt machen, daß es eine Schuld auf sich lud, indem es einen Mann liebt?

„Wir haben unrecht getan und müssen nun büßen.“ Das wird in die Bestätigungslinie sehr gut passen, dachte er und zündete sich eine neue Zigarette an. „Wir müssen einen Strich unter unser bisheriges Leben machen. In es meine Schuld, daß alles so gekommen ist? Kollin: die Verführung an, Ernte, nicht mich.“ Diese Wendung mocht immer Effekt, dachte er, weitersehend. „Ein weiter- zureichender Grund ist meine pekuniäre Lage.“ Es war zwar kein edles Wort, „pekuniär“, und wirkte in diesem Brief wie eine Ohnmacht, aber er fand kein besseres und ließ es stehen. Ernte war nicht so empfindlich. „Meine Ohnmacht bedrängte mich in letzter Zeit sehr. Seit ich nicht mehr in der Pension Metropole verkehre, nehmen sie — und nicht mit Unrecht — an, daß mich eine andere Frau beschäftigt. Du, meine süße Ernte, bist das Rätsel, um das sich alle den Kopf zerbrechen.“ Das würde ihr gefallen, denn sie war sehr eitel.

„Sie sind wie eine Meute hinter mir her, besonders Goldenberg, und ich werde eines Tages ge- wissungen sein, eine reiche Heirat einzugehen. Mit wem? Frag mich nicht, geliebtes Kollin! Mit irgendjemand, die reich genug ist, meine Schulden zu bezahlen. Ich werde darin meine Ruhe erheben.“ „Dann sage er noch einige Worte hinzu von Heiter Verachtung, und daß sie, die Stunden der Trauer, die nun folgen werden, ihn nicht entgelten zu lassen, sondern ihn zu vergessen haben.“ „Es gibt laubte Lu.“ „... und wenn sie sich begnügen sel- sten, Lu als einen gleichgültigen Versuchenden zu betrachten.“

Er empfahl ihr, den Brief mit den anderen sorgfältig zu verschließen. „Mit Briefen ist schon viel Unheil angerichtet worden, liebe Ernte, denk an dich und deine Mutter“ — die alte Kollin magte man doch auch anfordernbar ermahnen, die ver- gaß man immer.

„Ich sage das zwar nur deinetwegen“, schloß Lu, „denn was mein Leben betrifft, so ist mir die es vollkommen gleichgültig. Wenn es alter sein sollte, daß das Schicksal es will —“ hoffentlich will es das nicht, dachte er, „ich bin bereit.“ Er las den Brief noch einmal durch und fand ihn gut.

Und nun will ich nicht mehr daran herum- denken, dachte er, denn sonst wird mir's wieder leid. Er nahm Siegelack und schloß den Brief, indem er das Wappen seiner Mutter, ein zierliches Schild mit vier Lilien und einer Schlange, draufdrückte.

Dann steckte er den Brief in den Kameelau- schloß, schenkte der erkrankten Ernte einen Beier, und eine Viertelstunde später sah er im D-Zug nach Mainz.

Die arme Ernte ging eine Nachtwandlerin umher, seit ihr dieser Widrigschatz ins Haus ge- kommen war. Das afo war das Ende einer großen Liebe!

Er nahm seinen Mantel und verabschiedete sich, er war vernünftig geworden und klug. Es war sicher nicht vernünftig, diesen elenden Brief erst in Stücke zu zerreißen und ihn dann auf dem Seeplatz knetend des Rauchs bei einer Kerze wieder zusammenzusetzen, die weißen Worte hatten ihre Tränen vernichtet, aber den Eindruck dieses Vieles würde kein Mensch vernichten, kein Erlebnis und kein Gefühl. Sie fand sich mit einem Male ganz alt, wie versteinert, unfähig, etwas zu denken, zu emp- finden, ja nicht einmal weinen konnte sie nicht.

„Sie magere ab und verlor ihre feischen Far- ben, alles war ihr gleichgültig, ihr Leben, ihre Ehe, ihre Zukunft, die ganze Welt war leer geworden für sie.“

„Sie hatte Ernst, der ihr so ruhig bei Tisch gegen- über saß, als ob er niemals vor ihr gekniet und ihre Hände geküßt hätte. Weil der Negt einmal ihrem Vater abgeraten hatte, wegen seines

Verzweilens im heiligen Wind spazieren zu gehen, durchwanderte sie im Sturm die entlaubten Wälder und stieg auf die Hühen hinauf, „dem Regen, dem Wind, dem Schnee entgegen“, wie Ernst fan, „da er konnte singen und Choräle spielen, während sie litt. Sie wollte krank werden, sterben.“

„Der Herzogknoten nahm zu. Sie ließ sich unter- suchen. „Saben Sie vielleicht in letzter Zeit etwas Aufregendes erlebt?“ fragte der Negt.

„Ernte senkte den Kopf. „Ja, etwas Furchbares, aber ich kann nicht sagen, was.“

„Das verlangt auch niemand von Ihnen, gnädige Frau, aber es beruhigt Sie vielleicht, daß die Herzogknoten nur von feilschen Erzeugnissen gekom- men ist und daß es sich legen wird, wenn die Ein- nung an das Erlebte schwindet.“

Wenn sie die Aufsuchstafeln herunterkam, glaubte sie an allen Männern, die ihr entgegenkamen, eine Reuehaftigkeit mit Lu zu finden, und jedesmal, wenn sie eine hohe schlankte Männergestalt erblickte, zuckte sie zusammen. Ihn jetzt zu begegnen, erschien ihr als das Furchbarste. An den Sonntagen stellte sie sich krank, um seine Mutter nicht zu sehen, dieses Haus, in dem er gewohnt.

Sie konnte weder essen noch schlafen, und lange nachdem Ernst sein Licht gelöscht hatte, las sie beim „Schnee der blau beschirmten Lampe und ver- suchte ihre Gedanken abzulassen. Sie hatte jetzt einen Freund in einer Leihbibliothek, der ihr die interessanten Bücher schon eingewickelt zurückgab, mit denen sie ihren Seelenzustand zu beruhigen ver- suchte. Sie brauchte keine nicht mehr dazu. Sie durch- blätterte die psychologischen Studien in den Büchern mit heißen Augen und hämmerndem Herzen. Aber es waren doch nur gedruckte Zeilen, und in allen Heften fand sie Lu wieder. Es gab so viele Lu. Ach, für sie gab es nur einen!

Bad Cms, 12. März. (Briefkastenbeantwortung.) Die Kreisdelegation erinnert daran, daß die Eigentümer von Beseitigungen die Kiste der in ihren Schlägen befindlichen Tauben und junge Tauben, welche am 29. 2. 24 flügel waren, einzulegen haben. Gleichzeitig erinnert die Delegation an die hohen Stellen, deren sich die Eigentümer der Briefkasten aussetzen, wenn sie den Anordnungen der Befehlstruppen über den Besitz der Briefkasten nicht nachkommen. Die geforderte Kiste ist so fort dem hiesigen Befehlstruppen (Rathaus Nummer Nr. 14) einzulegen.

Nassau, 11. März. Der Männergesangsverein zu Nassau hielt am 8. d. Mts. im Hotel zur Krone seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Fritz Hermes eröffnete die Hauptversammlung mit Worten des Dankes für das jährliche Gelingen an aktiven Sängern, sowie an Ehren- und inaktiven Mitgliedern und des Dirigenten Herrn Huber. Er gedachte des verstorbenen Ehrenmitglied Herrn Chr. Reusch und alle Anwesenden zu Ehren dessen sich von ihren Sängern zu erheben. Anschließend daran wurde unser langjähriger Kassierer Karl Voth, welcher bereits 25 Jahre dem Verein als aktiver Sängers angehört, zum Ehrenmitglied ernannt. Der Kassierer dankte für die Ehrung und ließ nicht unerwähnt, daß er seine Kraft als aktiver Sänger weiterhin in gewohnter Weise dem Verein zur Verfügung stellen wird. Der Schriftführer Carl Wehner erstattete anschließend den Jahresbericht und der Kassierer Karl Voth den Kassierenbericht; dem Kassierer wurde alsdann Entlastung erteilt. Hierauf wurde zur Vorstandswahl geschritten; es wurden sämtliche leitenden Vorstandsmitglieder wiedergewählt, und zwar als 1. Voth, Fritz Hermes, 2. Voth, Christ. Hehner, 1. Schriftführer Jakob Wehner, 2. Schriftführer E. Hermann, Kassierer Karl Voth; zu Beisitzern: Wih. Gerstlacher, Franz Petrus, Wih. Schönborg, Rik. Herms, Karl Philippson, Karl Kloos, Ana. Wulff, R. Philippson jun., H. H. Maier, Wih. Kurz, Jos. Riehl und Karl Wähler. In der Vermögensauskunft wurden gewöhlich als Vorstände Rud. Neumann, fernere: Fr. Gerhald, Louis Wulff, Otto Wegler, Wih. Reichhöfer, Emil Blank, Karl Hartmann jun., Herrn Brauer und Karl Gensmann, fernere wurde eine Kasseföhrer gegründet und die Verwaltung derselben dem Vermögensauskunft übertragen. Auch wurde beschlossen, wie alle Jahre, so auch in diesem Jahre einen Ausflug, und zwar diesmal an den Rhein (Nieder- und Ober-Rhein), zu unternehmen. Als Mitgliedsbeiträge wurden festgesetzt für aktive Sänger 20 Mks. pro Monat und für inaktive Mitglieder 3 Mks. Jahresbeitrag, rückwärts ab 1. Januar d. J. In Vorkonferenzen wurden ernannt, die Sänger Jos. Riehl und Wih. Schönborg. Ferner wurde beschlossen, daß sobald es die Verhältnisse gestatten, wieder Konzerte und sonstige Veranstaltungen abgehalten werden. Auch beabsichtigt der Verein, den durch die eingetretenen Verhältnisse nicht zur Abhaltung gelangten Jahresfesten im Laufe des nächsten Jahres stattfinden zu lassen. Aufgenommen wurden 7 Mitglieder als aktive Sänger, und erreichte der Verein somit die Stärke von 80 aktiven Sängern, 149 inaktiven und 17 Ehrenmitgliedern. Der Vorsitzende schloß die anregend verlaufene Versammlung mit dem Wunsch, daß der Männergesangsverein unter der Leitung seines tüchtigen Dirigenten auch im neuen Vereinsjahre blühen und gedeihen möge.

Wies, 12. März. (S. P. D.) Auf die heute abend 8 Uhr im Hotel Victoria stattfindende Versammlung der S. P. D., in der Frau Landtagsabgeordnete Ege, Frankfurt a. M., sprechen wird, wird hiermit aufmerksam gemacht. Bedermann ist eingeladen.

### Robert Burns

Von A. Feldmüller.  
Wir Deutschen hätten eigentlich allen Grund nach den Eigenschaften des letzten Jahrzehnts und den uns darin widerwärtigen Aufwindungen der ganzen letzten Welt, unserer stark entwickelten Unvorsichtigkeit etwas die Ägel anzulegen. Doch das „all admirari“ ist nun einmal nicht unsere Sache. Es ist uns nicht gegeben, gleichgültig oder verdröffen an den Kultur- und Geistesleben anderer Nationen, die wir als Menschheitswerte erkannt haben, vorüber zu gehen. So lang sich dieser Zug in mächtigen Grenzen hält, sich nicht in übertriebene Bewunderung oder geschmacklose Nachahmung verliert, brauchen wir uns seiner nicht zu scheuen, um so weniger, als wir selbst der Welt zu unendlich viel an solchen Worten geschenkt haben.  
Dies zugegeben, wird uns, wenn wir in der Weltliteratur umherschauen, halten, und es muß nicht immer eine gemessene Bewunderung dazu vorliegen, der schottische Dichter Robert Burns stets wieder in seinen Sinn zu rufen. Ein Sohn des schottischen Hochlandes, 1759 also im selben Jahre wie Schiller geboren, erreichte er nicht einmal des letzten so kurzen Lebensalter, da er bereits 1796 37½jährig starb. Aber diese kurze Lebensspanne war begleitet von einem Springquell lyrischer Poesien, von so seltenem Wohlklang und rühmlicher Eigenheiten, daß sie noch heute entzückt.

Man hat Burns vielfach einen Volks- und Bauerndichter genannt. Wenn mit dieser Bezeichnung das ursprünglich-Stammliche, Urwüchsig-Native, das Konventionelle Vereinnahmte gemeint sein soll, so trifft dies auf Burns eigentlich nicht zu. Daran ändert auch nichts, daß seine Gedichte vielfach ganz im schottischen Dialekt oder doch stark mit Dialektworten durchsetzt sind. Auch nicht, daß er als Sohn eines Landwärtlers in jungen Jahren selbst noch hinterm Pflug ging. Denn, verließ auch seine Erziehung nicht schulplanmäßig, in der Richtung einer akademischen Bildung, so hat er sich doch frühzeitig

Freiburg, 10. März. (Steuerverwaltung.) Hier ist es zu einer Kasseprobe zwischen der Gemeindevorwaltung und einem Teil der Steuerzahler gekommen. Eine Anzahl Einwohner hat die Zahlung der Grundvermögenssteuer verweigert und auch trotz Mahnung ihre Schuld nicht begleichen. Die Gemeinde hat nun in größterem Umfang Pfändungen vorzunehmen lassen. Die Versteigerung der Pfandobjekte (wofür Kasse und Schweine) erfolgt am Donnerstag, falls bis zu diesem Zeitpunkt nicht noch die Steuerbeträge eingezahlt sein sollten.

### Aus Provinz und Nachbargebieten

Kelsterbach, 11. März. Von der Munitionsfabrik Kelsterbach wird folgende amtliche Bericht geben: Gestern abend zwischen 5 und 6 Uhr wurden ordnungsgemäß unsere Sprengungen vorgenommen, die in letzter Zeit, weil wir keine sprengkräftigen Geschosse mehr besitzen, einen sehr harmlosen Charakter trugen. Dabei flog ein heißes Sprengstück in einen Stapel Sprengstoffe, der in kleinen Mengen verbrannt werden sollte. Der Sprengstoff fing Feuer und explodierte schließlich gegen 7 Uhr infolge von Ueberhitzung. Der Schlag war ein sehr starker; jedoch ist außer getroffenen Fensterstücken kein weiteres Unglück zu beklagen.

Frankfurt a. M., 10. März. Schmeerer Verfall. In der Fahrgasse wurden in der Nacht zum Samstag zwei Männer von einer Kette halbblinder Burschen überfallen und mit Messern blutig zugerichtet. Einer der Ueberfallenen erhielt schwere Verletzungen im Gesicht und mußte sofort durch die Rettungswache dem Krankenhaus zugeführt werden. Der zweite Mann trug leichtere Verwundungen davon. Die Polizei wurde auch die Brieftasche geraubt. Die Kette entkam, obwohl sich sofort Polizeibrigade zur Verfolgung aufmachte. — Auf der Kreisstraße zwischen Groß-Eichen und Sellrod (Oberhessen) wurden zwei Frankfurter Händler von mehreren Wegelagerern überfallen und beraubt. Die Täter, etwa 20-24 Jahre alt und völlig gekannt, konnten nicht ergreifen werden.

Frankfurt a. M., 10. März. Wiedereröffnung der Niederrhein. Nach eingehender Prüfung der 45 Kilometer langen, seit der Raubhegung außer Betrieb gebliebenen Niederrhein-Route Frankfurt-Dalheim-Bieleheim wird nunmehr auch hier der Verkehr wieder ab wieder aufgenommen. Es fahren Personen- und Güterzüge. Damit ist der gesamte Eisenbahnverkehr von Frankfurt in das besetzte Gebiet wieder im Gange.

### Spiel und Sport

Freiburg, 10. März. Zu einem Gesellschaftsspiel trafen sich am Sonntag die ersten Mannschaften der Sportvereine Freiburger und Virenbach in Freiburg. Die Freiburger konnten dank ihrer besseren Spielweise den Sieg davontragen (5:0). Die Virenbacher Mannschaft war in ihrem Zusammenhalt nicht so auf der Höhe, wie wir es sonst von ihr gewohnt sind. Vielleicht mag auch der nicht in gutem Zustand befindliche Platz zu diesem Ergebnis beigetragen haben. — Auch zwischen den Sportvereinen Altdorf und Niederweien wurde am gleichen Tage ein Gesellschaftsspiel in Altdorf ausgetragen. Sieger blieb Altdorf mit 4:1 Toren. Die Altdorfer Mannschaft schied in diesem Jahre spielerisch wieder in besserer Form zu sein, als 1923, jedoch zeigte auch Niederweien großen Elan, der für die kommende Zeit gute Leistungen erhoffen läßt.

durch eifrige Lektüre die Werke zeitgenössischer und älterer englischer Dichter, darunter besonders auch Shakespeares, deren göttliche und Schönheits-Welt zu eigen gemacht und in ihren Vorstellungen weiter gelebt und geschaffen. Ein Volksdichter im wirklichen Sinne befiel vielleicht auch das Landbuben, huldigt in einem Liebesgedicht einer Landföhrin, aber er nennt sie nicht größerend mit dem Namen altägyptischer Schönerinnen Chloris oder Phyllis, wie Burns es tut. Genaht hat mit ihm Burns allerdings das Temperamentvolle, immer den gewohnten Stoff leidenschaftlich, nicht innerlich Erfindende, zuweilen diognisch Zeugnisse, und darin liegt neben dem sicheren Gesinnung für Wohlklang und Formschönheit seine Stärke.

Gemüthliche Menschen liegen häufig in einem aufreißenden Kampf mit dem Zwiespalt der eignen Natur. Auch Burns, der viele verwandte menschliche und konventionelle Züge mit unserem Gattfried August Bürger gemein hat, war vom Schicksal dazu bestimmt, ein Vortage dieses Verhältnisses zu werden. Seine bürgerlichen Verhältnisse wollten bei aller Mühe, die er sich gab, sie zu verantern, keinen festen Boden fassen. Eine früh geschlossene Liebesheirat und die daraus hervorgehende Verpflichtung für Weib und Kind zu sorgen, haben ihm neben glücklichen auch viele dunkle Stunden bereitet. Da zu kam ein angedrohter Hang zu allzuhäufigen geselligen Vergnügungen und Gelagen, bei reichlichem Genuß starker Getränke, wie er besonders in dem Schottland jener Tage üblich war, und der dazu beitrug, seine Gesundheit frühzeitig zu untergraben. Doch der Quell seiner Liebesverflechte darum nicht und spielte nur nach jeweiliger Stimmung die ganze Schale seiner Empfindungswelt von der tiefsten Melancholie bis zum höchsten Glücksempfinden wieder, wobei neben Nationalstolz auch Humor und Satire zu ihrem Rechte kamen. Alle wesentlichen Erscheinungen seines kurzen Lebenslaufes haben einen beeren Niederschlag in seinen Gedichten gefunden und er mußte kein Zeitgenosse Rousseaus gewesen sein, wenn er nicht der Bewunderung der Natur seinen Tribut gezollt hätte. Ein besonderer Zug seines Wesens war die leidenschaftliche Verehrung, die er den Frauen entgegenbrachte. So wie dieser schottische „Frauenlob“ und „Teubadone“ die lieblichen Charismen des Hochlandes verherrlicht hat, ist keine Königin dieser Erde befangen worden.

Schon zu Lebzeiten durfte sich der Dichter der Anerkennung und Bewunderung jüdischer seiner schottischen Landsleute und bald auch des übrigen Englands und des englischen Sprachgebietes erfreuen, und ebensohändig konnte sich später aus Ausland dem Vergnügen des begabtesten altdorfer Sängers entschießen. Ein großer Teil seiner Gedichte ist in die verschiedenen Kultursprachen und natürlich auch in das Deutsche überführt worden. Wie Mancher hat schon die Anfangsstrophen

Bad Cms, 12. März. (Radfahrerverein 60 Bad Cms.) Donnerstag, den 13. März, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Wiener Hof Mitgliederversammlung. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

### Börse und Handel

Berlin, 10. März. (Wolff.) Börsenstimmungsbild. Die Effektenbörse hat bei Beginn der neuen Woche ein recht unerwartliches Bild. Käufer haben sich in größerer Zahl nicht eingestellt, dagegen erschienen spekulative Abgaben auf den Kursstand zu drücken. Angeht das die Samstagabende, die für den Reichsfinanzminister an der Börse vernichtende Höhe der Umsatzziffer nach früherer zur Erkenntnis gebracht. Vermittelt wirkten auch die gespannte innerpolitische Lage und die außenpolitische Schwierigkeit der Regierung durch die erneuten Fortberaubung der Militärkontrolle.

Am empfindlichsten wurden naturgemäß wieder Kontantwerte betroffen, die auch das hauptsächlichste Angriffsobjekt der Wärsers zu Alton schienen. Von diesen verlören Deutsch-Württemberg, Ostpreußen, Hannover und Hohenlohe über 5 Billionen Prozent, auch Deutsche Kassenwerte hatten eine Einbuße in gleichen Umfang zu verzeichnen. Von Wärsenaktien konnten sich Deutsche Maschinen, Berlin-Anhalter Maschinen, Berlin-Markischer Industrie, Hartmann Maschinen, Humboldt Maschinen und Krause u. Co. gut behaupten.

Bankaktien wurden ungünstig beeinflusst, auf das Gerücht, daß in der morgigen Bilanzierung die Zusammenlegung der Berl. Handelsgesellschafts-Aktien von 3 auf 1 vorgeschlagen werden soll. Berl. Handelsgesellschafts-Aktien um 7 Millionen Prozent zurück, gewonnen aber davon 2 Millionen zurück. Celtra-Hochbahn stellten sich um über 5 Billionen Prozent niedriger. Deutsche Anleihen bröckelten etwas ab. Am Devisenmarkt erholten sich Briefe und Paris im Einklang mit den besten Auslandsnotierungen, während die übrigen ausländischen Zahlungsmittel sich meist etwas abschwächten. Der Dollar blieb unverändert. Die Zuehlung konnte bei gleichbleibenden hohen Anforderungen nicht erfüllt werden.

Berlin, 10. März. (Wolff.) Am Rohproduktenmarkt hielt die Geschäftslage an. Von seiner Seite zeigte sich größerer Bedarf, was man für Getreide damit erklärte, daß die Reichsgewerkschaft mit ihrem Angebot die Nachfrage befriedigt. Das Angebot vom Inlande war gering bei aufrecht gehaltenen Preisforderungen. Gerste litt unter dem mehrerlei Angebot in besseren Sorten. Hafer wurde nur in kleinen Sorten nach der Käse etwas begehrt, während für Wehl fast kein Interesse zeigte war. Kleie begehrt und fest.

Wie der Ausweis der Reichsbank vom 29. v. Mts. erkennen läßt, hatte die Kreditverlebensprüfung, die nach wie vor übermäßig in Kontantwert befriedigt wurde, etwa 20 Prozent der Reichsbank. Die gesamte Kapitalanlage stieg um 88,8 auf 1472,3 Trill. Mark, wobei sich die Bestände an Rentenmarktschulden und -scheine um 60,1 auf 607,2 und die Rentenmarktschuldenforderungen um 2,4 auf 185,1 Mill. Mts. erhöhten, während im Papiermarktschuldenfonds eine Vermehrung des Bedarfs um 28,8 auf 488,4 eine Abnahme des Rentenmarktschulden um 11,5 auf 121,5 Trill. Mark gegenüberstand.

Auf der Kassibörse war zum Monatschluß eine neue Steigerung des Banknotenumsatzes sowie ein erheblicher Anstieg bei den fremden Wärsen zu verzeichnen. Die Banknotenausgabe wuchs um 61,2 auf 587,9 Trill. Mark. Die Einlagen gingen zurück um 133 auf 650,5 Trill. Mark zurück, und zwar belief sich die Verminderung bei den Papier-

marktschulden auf 51,3 Trill. Mark, bei den Rentenmarktschulden auf 81,7 Mill. Mts. Die Abhebung von Mts. im Erwerb und die erhaltene Marktschulden von Mts. wurden aus dem Bestande der Reichsbank an Rentenmarktschulden bestritten, der demgemäß von 172,5 auf 150 Mill. Mts. zurückgegangen ist. Das von der Reichsbank bei der Rentenbank aufgenommene Darlehen wurde in der Berichtwoche keine Veränderung.

### Vermischte Nachrichten

Kämpfe an der türkisch-iranischen Grenze? Paris, 10. März. Das Ego national gibt eine Nachricht aus „Yeni Pdana“ vom 1. März in einer aus Konstantinopel datierten Korrespondenz wieder. Hiernach sei damals fast vier oder fünf Tausen an der türkisch-iranischen Grenze, 30 Kilometer von Alexandrette, ein Kampf zwischen französischen Truppen und den Araberkräften im Gange gewesen. Man habe damals bereits zahlreiche Tote und Verwundete auf beiden Seiten gezählt. Einige französische Offiziere und etwa 30 Mann französische Soldaten seien getötet worden. Als die Nachricht von Konstantinopel abgegangen sei, habe der Kampf noch angehalten. Dem Ego national muß die Verantwortung für die Nachricht überlassen bleiben.

Benzelos reist ab. Paris, 10. März. Haas verbreitet eine Depesche aus Athen, daß Benzelos heute seine Reise nach Paris antreten wird.

Cartagena, 10. März. Der Kommandant des hier eingetroffenen Schulschiffes „Berlin“ legte am Denkmal der in Kuba gefallenen spanischen Seeleute einen Kranz nieder. Das zahlreich anwesende Publikum brachte nach Schluß der Ansprache Hochrufe auf Deutschland aus.

Leningrad hat St. Petersburg. Berlin, 10. März. Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß Post- und Telegraphensendungen nach dem früheren St. Petersburg seit dem 1. März ausschließlich unter dem neuen Namen Leningrad befördert werden.

Die Lage in Marokko. Madrid, 10. März. Das Direktorium, das in einer offiziellen Note die Befriedigung über die Leitung und den Ausgang der neuen militärischen Operationen in Marokko ausdrückt, teilt mit, daß eine weitere Strafaktion gegen die Radschen bevorsteht.

Verhörmung. Paris, 10. März. Nach Bittermerdungen am Kongo soll dort eine Verhörmung gegen die gegenwärtige Regierung entdekt worden sein. Die Umstürzler wollten unmittelbar nach der Verhaftung des Befehlshabers des Völkerrudens in der Memel Frage die Gewalt an sich reißen. Zusammenhängend damit wurden zahlreiche Verhaftungen unter der Mitglieder der radikalen Rechten vorgenommen.

### Zahnpasta selbst zu bereiten

Wenn Sie die nasse Zahnbürste in Dr. Bahr's „Zahnpulver No. 23“ eintauchen bereiten Sie sich selbst frische aromatische Zahnpasta, welche die Zähne bleichend weiß erhält und im Gebrauch außerordentlich sparsam ist. Oranion-Drogerie Aug. Zimmermann, Diez a. d. L.

### „Sae flaxen weru her ringlets“

Wie Flachs so war ihr blond Gelock,  
Es wölbten dunkler sich die Brauen  
In Auherbogen, wie bekrönt,  
Ob den zwei Augen, lachend blauen.  
Ihr Lächeln —  
Ein Fächeln —  
Den Teufel ließ sein Leid besänftigen.  
Wie reißend —  
Dram gehend —  
Den Mund an Rosenlippen pressen.  
So meiner Chloris lieb Gesicht,  
Wie's mich beim Ersten Blick gefallen.  
Doch ach! ihr schöner Reiz, sie sagt,  
Daß sie mich liebt allein von allen.  
Wie Harmonie ihr Schreien,  
Der hübsche Knöchel, ein Spion,  
Auf schänteschenomas will deuten.  
Ein Heiliger würde irn davon.  
Entzückend —  
Begehrnd —  
Die edle Form, der halbe Wih.  
So einzig nur —  
Schänt Natur —  
Gelang ihr nach kein Meistertück.  
Ihr sind der Liebe garcke Ketten,  
Der Schönheit Recht will ihr Gewinn,  
Doch meiner Chloris schöner Reiz,  
Sie sagt, daß ich ihr Liebster bin.  
Dem Freund der Stadt sein Wille  
Und prunkend Fest in Mittagsgut;  
Oib mir das Tal das stille,  
Mit Abendtau der Mond darauf ruht.  
Mit Hülsen —  
Und Strüßen —  
Ein Silber durch die Zweig flüht,  
Wenn schallend —  
Verhallend —  
Der Fink sein zärtlich Lied besänftigt.  
Dort, teure Chloris, willst du weilen  
Bei glanzgehobener Wärsen,  
Der Liebe Treuschwärmer mit mir teilen,  
Und lästern: „Allerliebster mein“?

# Wegen baulicher Veränderungen ab 8. März Großer Verkauf zu hervorragend vorteilhaften Preisen

Damen-Taghemd	Cretonne mit Languetten . . . . .	2.50
Damen-Taghemd	Extra starke Qualität mit Languetten . . . . .	2.95
Damen-Taghemd	aus gutem Cretonne und sehr guter Stickerei . . . . .	3.75
Damen-Taghemd	mit Träger, Stickerei und Hohlbaum . . . . .	3.95
Elegantes Damen-Taghemd	mit Hohlbaum Träger u. breitem Stickerei-Einsatz, Ia. Qualität . . . . .	4.50
Untertaillen	Batist, mit Träger, mit Hohlbaum reicher Stickerei und Banddurchzug . . . . .	3.50

Schweizer Voll-Voile Ia. Qualität, 110 cm breit für **Kommunikleider** Meter Mark 1.95

Damen-Strümpfe	Flor und Baumwolle, gute Qualität, weiß u. farbig Paar . . . . .	1.25
Damen-Strümpfe	Ia. Mocco, solide, starke Qualität, Ia. Seidenflor, weiß, schwarz u. d. braun Paar . . . . .	2.50
Damen-Strümpfe	Reine Trama-Seide . . . . .	2.95
Herren-Oberhemden	Gute Qualität, mit einem steifen und einem weichen Kragen, moderne, bunte Streifen . . . . .	8.50

Damen-Beinkleid	Knieform mit Languetten . . . . .	2.95
Damen-Beinkleid	Knieform, gute Qualität, mit Languetten und Hohlbaum . . . . .	3.75
Damen-Beinkleid	Knieform, Ia. Qualität, mit solider, betterer Stickerei . . . . .	4.25
Damen-Nachthemd	Ia. Stoff, mit Stickerei-Garnitur und Hohlbaum . . . . .	4.95
Damen-Nachthemd	Ia. Stoff, mit Stickerei-Einsatz u. Hohlbaum . . . . .	6.50
Prinzess-Röcke	mit Träger und breiter Stickerei-Garnitur . . . . .	12.75 9.75 6.75

Hemdentuche nur gute Qualitäten Meter 1.25 1.10 90

Herren-Socken	Gute baumwollene Qualität, schwarz mit bunt . . . . . Paar	95
Herren-Socken	Ia. Baumwolle, Doppelsohle und Hochferse, bunt Paar . . . . .	1.25
Herren-Socken	Extra gute Qualität jaspirt mit Streifen Paar . . . . .	1.50
Herren-Nachthemden	Gute Qualität, mit farbigen Besatz . . . . .	6.50

In allen anderen Abteilungen ebenfalls bedeutend herabgesetzte Preise.

Wintermäntel u. -Kostüme nur modernste Stücke dieser Saison, ganz besonders preiswert.

## Hch. KÖNIGSBERGER • BAD EMS

Beachten Sie meine Auslagen, worin ein Teil dieses Angebots ausgestellt ist.

**Todes-Anzeige.**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, mein liebes, unvergeßliches Kind, unser liebes herzges Schwesterchen  
**Anna**  
nach langem Leiden im nicht ganz vollendeten ersten Lebensjahre zu sich zu nehmen.  
Um stille Teilnahme bitten:  
**Frau Ferd. Birkenstock Ww. und Kinder.**  
BAD EMS, den 11. März 1924.  
Die Beerdigung findet Freitag, den 13. März 1924 nachmittags 4 Uhr vom städtischen Friedhof, 18 30 statt.

Ein hervorragendes Beispiel seiner Art ist die **„St. Hubertus“** Edition (Recht) die in jeder Hinsicht die besten Eigenschaften der Jagd, Schießsport, Hundezucht, Jagdwirtschaft, Niederst und Naturkunde, Großartige Bilder enthält. Wertvolle Sammlungen.  
Wirkungsvolle Einlagen!  
Preis 12 Mark für das Werk, 6 Mark für die Probe und Durchsichtnahme. Bestellungen entgegen.  
Probennummern  
niedrigst kostenlos bitte zu verlangen von dem Verlag des St. Hubertus (Bau-Editeurs-Verlag, Geiselh. m. H.), Cöthlen (Zittel).

Wer wirklich sortenechten, hochkennenden  
**Erfurter Blumen- und Gemüsesamen**  
haben will, wende sich an das  
**Samenhaus A. MULL in Diez**  
Täglich lobende Anerkennungen.  
Verkauf nach Erfurter Katalogpreisen.

Zahle 100 Mark, wenn „Kampolda“ nicht in einer Minute  
**Flöhe** (mit Brut) b Mensch  
**Kopf-** und Tier verjagt.  
**Kleider-**  
**Fitz-**  
**Laus!**

Bad Ems, Evangelische Kirche, Donnerstag, den 13. März, nachmittags 4 Uhr. Parität. Pfingstsonntagsfeier. Herzliche Gänge. Preis: 72, 78, 84, 90, 96.

Statt Karte!  
Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen **Mädchens** zeigen hoch erfreut an  
**Direktor Hans Strobel u. Frau Paula,** geb. Willrich.  
BAD EMS, den 11. März 1924.  
Königsstr. 11.

**Beier's Mode-Führer**  
mit **Kleidbögen**  
der 20. der wichtigsten Schritte enthält



Über 200 Abbildungen durch die Jahre von 1870 bis 1920.  
VERLAG OTHO BEIER LEIPZIG 7

**Wilhelm Fügner**  
Bauausführungen  
für Hoch-, Beton-, Eisenbeton- u. Tiefbau  
Freiendiez Post Diez/Lahn, Oranienstr. 3  
Übernahme aller Bauarbeiten je en Umlage in Gesamt- u. Einzelleistungen, ein u. der Bauzeitung.  
Anfertigung von Entwürfen für Wohn-, Landw.- und Industrie-Bauten, Ausführungen vollständiger Berechnungen jeder Art mittels der Eisenbetonbauten, sowie Aufstellen von Kostenschätzungen u. Massenberechnung und dergl.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Blumenpenden bei dem unerwarteten Ableben unseres einzigen, lieben Söhnchens  
**Günther**  
sagen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank.  
BAD EMS, den 10. März 1924.  
**Willi Böhme u. Frau,** geb. Dietz.

**Cabliou**  
Donnerstag u. Freitag im Verkauf  
Ferner empfehle:  
Heringe  
Bratheringe  
Fischtheringe  
in Mayonnaise, Remoulade und Tomaten.  
Süssbücklinge  
Lachsbücklinge  
Sproten  
Kollipops  
Bardellen  
Gesarrauen  
Salm  
Krabben  
**Jakob Wolf**  
Marktplatz 2  
Diez

**Mädchen**  
am 1. April gesucht.  
Näheres Geschäfts nach Diez  
Lehringen  
**Mädchen**  
welches schon gekostet hat, solort gesucht.  
Metzger Frink, Diez  
**Lehrling**  
am 1.  
F. Stolz, Niederseisen  
Schulstr. 10, Diez.

**Danksagung.**  
Für die herzliche Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir Allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank.  
Bad Ems, den 11. März 1924.  
**Karl Schloos und Familie.**  
Bad Ems, den 11. März

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter  
**Frau Johannette Diehl**  
geborene Kramm  
sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir der Frau Wagner für die treue, liebevolle Pflege während der langen Krankheit, sowie Herrn Pfarrer Bender für seine trostreichen Worte am Grabe unserer lieben Entschlafenen.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Friedrich Diehl.**  
Altendiez, den 10. März 1924.

In den nächsten Tagen mehrere Waggons  
**BRIKETS**

Marke „Union“, Mitteldeutsche Bouna eintreffend.  
Bestellungen nimmt jetzt schon entgegen  
**Karl Kunz**  
Kohlenhandlung. Freiendiez  
8 Vereinsnachrichten Bad Ems 8  
Radfahrerverein 09, Bad Ems, Donnerstag, den 13. März, abends 8 Uhr im Vereinslokal Wiener Hof Mitgliederversammlung.

Anzeigen haben im **Laub-** **betten** **Erfolg**  
Danksagung.  
Für die herzliche Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir Allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank.  
Bad Ems, den 11. März 1924.  
**Marie Röhl und Sohn.**  
Die Gesichte meines Mannes werden in derselben Weise von mir weitergeführt.